

Methodenset #moneymatters

Aktivitäten zur finanziellen Selbstbestimmung
von Mädchen* und jungen Frauen*.



www.amazone.or.at/moneymatters

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz



Gefördert aus Mitteln des Sozialministeriums

In Hinblick auf finanzielle Selbstbestimmung und Unabhängigkeit gibt es in Österreich nach wie vor geschlechtsspezifische Unterschiede. Das Projekt #moneymatters verfolgt das Ziel, Kompetenzen von Mädchen* und jungen Frauen* in Hinblick auf Geld und Finanzen zu erweitern, ihr Bewusstsein für Auswirkungen und Implikationen sowohl auf individueller als auch auf struktureller Ebene zu steigern sowie ihre Selbstbestimmung und Unabhängigkeit langfristig zu stärken.

Zahlen und Daten	3
Warum ist Finanzbildung wichtig	3
#moneymatters	4
Über das Projekt	4
Methoden und Materialien	7
Grundlagen	7
Methode: Geldfragen	9
Methode: ABC-Quiz	10
Methode: Lifetime (L)Earning	11
Methode: High Risk, No Risk?	14
Kampagne	15
Weiterführende Infos	21
Quellen	22
Verein Amazone	23

Zahlen und Daten

Warum ist Finanzbildung wichtig?

Nach wie vor sind geschlechtsspezifische Unterschiede in Hinblick auf finanzielle Selbstbestimmung und Unabhängigkeit in Österreich Realität: Frauen* verdienen durchschnittlich 18,4 Prozent weniger als Männer*¹, die Pensionslücke liegt im Jahr 2025 noch immer bei 39,7 Prozent². Besonders bei Frauen* steigen Überschuldungen – nicht nur aufgrund steigender Lebenshaltungs- und Wohnkosten, sondern auch in Folge von Trennungen, mangelnder Finanzbildung und Einkommensverschlechterungen.³

Strukturell verankerte, finanzielle Ungleichverteilung hat Auswirkungen auf individueller Ebene und beeinflusst etwa Ausbildungschancen, die Verteilung von Care-Arbeit oder partnerschaftliche Abhängigkeitsverhältnisse. Gesamtgesellschaftlich zeigen sich weitreichende Auswirkungen von ökonomischer Ungleichheit etwa darin, dass mehr Frauen* Mindestsicherung beziehen oder dass mehr Haushalte mit Frauen* als Hauptverdienerin* von Armutsgefährdung betroffen sind.⁴ Außerdem macht die letzte Zeitverwendungsstudie sichtbar, dass der Großteil der unbezahlten Arbeit nach wie vor von Frauen* geleistet wird⁵ und dass diese ungleiche Verteilung von Arbeitsleistungen System hat. Dies zeigt, dass sowohl bewusste als auch unbewusste individuelle finanzielle Entscheidungen (Berufswahl, Aufteilung von Erwerbsarbeit und Care-Arbeit, partnerschaftliche Vorbereitung auf die Pension etc.) von großer Tragweite sind. Demgegenüber steht die Tatsache, dass sich Frauen* weniger selbstbewusst und selbstverständlich mit Finanzthemen beschäftigen als Männer*.⁶

Die finanzielle Selbstbestimmung und Unabhängigkeit von Frauen* sowie eine gerechte Aufteilung von Care-Arbeit sind auch deshalb wichtige Anliegen, weil sie sowohl gesundheitsfördernd als auch präventiv gegen Gewalt und partnerschaftliche Abhängigkeitsverhältnisse wirken.

Mädchen* und junge Frauen* sind heute in Folge von Krisen in besonderem Maße von den skizzierten Problemlagen betroffen: Ein Großteil der weiblichen Befragten der Ö3 Jugendstudie 2025 gibt an, aufgrund der Teuerungen in den Bereichen Kleidung, Fortgehen, Urlaub und Freizeitaktivitäten sparen zu müssen.⁷ Die Teuerung der letzten Jahre, vermehrte Konsumschulden durch einen größeren Anteil digitaler Zahlungsarten und die Angst davor, sich das Leben künftig nicht leisten zu können – diese Punkte beschäftigen Jugendliche und junge Erwachsene im Bereich finanzielle Bildung und Lebensplanung besonders.

Außerdem wird sichtbar, dass die ökonomische Situation und die damit verbundenen Themen – etwa Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit oder die aufgehende Schere zwischen Arm und Reich – Angst und Sorge bereiten. Bei fast jedem dieser Themen ist der Prozentsatz bei Mädchen* und jungen Frauen* höher als bei Jungen* und jungen Männern*.⁸ Finanzielle Gesundheit ist ein zentrales Thema und hat einen starken Einfluss auf die Lebensqualität von Jugendlichen – und auch hier gibt es große geschlechtsspezifische Unterschiede: 51 Prozent der weiblichen Befragten sind mindestens manchmal in Bezug auf Geld gestresst, bei den männlichen Befragten sind es 29 Prozent.⁹

Der Jugendbericht zu Finanzbildung von YEP zeigt, dass 50 Prozent der weiblichen Befragten das Gefühl haben, sich nicht mit Finanzen auszukennen – im Vergleich zu 32 Prozent der männlichen Befragten. Außerdem geben 24 Prozent der weiblichen Befragten an, keinen Überblick darüber zu haben, wie viel Geld sie im Monat ausgeben – im Gegensatz zu 16 Prozent der männlichen Befragten. In Bezug auf Finanzbildung fühlen sich 57 Prozent der Mädchen* und jungen Frauen* nicht auf die Zukunft vorbereitet – bei Jungen* und jungen Männern* sind es 40 Prozent.¹⁰ Sämtliche Ergebnisse zeigen deutlich, dass sich Jugendliche wünschen, mehr über Geld zu lernen: Über 80 Prozent etwa würden das Schulfach Finanzbildung einführen, wenn sie Bildungsminister*in wären.¹¹

#moneymatters

Über das Projekt

#moneymatters wird vom Verein Amazone (siehe Seite 23) mit Förderung des Sozialministeriums umgesetzt. Das Projekt verfolgt das Ziel, Kompetenzen von Mädchen* und jungen Frauen* in Hinblick auf Geld und Finanzen zu erweitern, ihr Bewusstsein für Auswirkungen und Implikationen sowohl auf individueller als auch auf struktureller Ebene zu steigern sowie ihre Selbstbestimmung und Unabhängigkeit langfristig zu stärken. Um nachhaltige Wirkungen sicherzustellen, adressiert das Projekt auch Multiplikator*innen wie Lehrpersonen, Sozialarbeiter*innen, Jugendarbeiter*innen, Berater*innen oder Ausbilder*innen sowie eine breite Öffentlichkeit.

Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und geschlechtsspezifischer Benachteiligung von Mädchen* und jungen Frauen* setzt #moneymatters bei der Zielgruppe selbst an: Auf Basis von Recherchen, Befragungen und Workshops werden Mädchenspezifische und für die Zielgruppe alltagsrelevante Themen rund um Geld und Finanzen mit Mädchen* und jungen Frauen* von 12 bis 25 Jahren er- und bearbeitet.



Zielgruppe Mädchen* und junge Frauen*

Die langjährige Erfahrung des Vereins Amazone in der Arbeit mit Jugendlichen zeigt, dass in bestimmten Bereichen eine Bearbeitung in geschlechtshomogenen Gruppen zielführender ist: Die Hemmschwelle, etwas anzusprechen, ist geringer und der Wohlfühlfaktor in der Gruppe höher. Außerdem wirkt das Wissen, dass andere Teilnehmerinnen* von gleichen Themen betroffen sind, entlastend. Das Aufzeigen struktureller Probleme mindert den persönlichen Druck.

Im Projekt #moneymatters sind die Expertisen und Meinungen von Mädchen*, jungen Frauen*, inter*, nicht-binären, trans* und agender Jugendlichen zentral. Sie haben an Befragungen, Workshops, der Erarbeitung von Methodenset und Kampagne mitgewirkt.

Dennoch wird im weiteren Verlauf ausschließlich von Mädchen* und jungen Frauen* als Zielgruppe gesprochen. Das begründet sich in der statistischen Datenlage, die lediglich zwischen weiblich und männlich differenziert. Diese Datenlage ist für das Projekt und die darin entstandenen Methoden, Workshops und Inhalte grundlegend.

Befragung

Um Bedürfnisse und Anliegen von Mädchen* und jungen Frauen* zu eruieren, wurde eine Befragung in Sozialen Medien und im Verein Amazone durchgeführt. Zudem wurden Gespräche geführt, deren Ergebnisse in die Befragung miteingeflossen sind. Dabei haben nicht nur Mädchen* und junge Frauen* ihre Wünsche und Expertisen geteilt, sondern auch inter*, nicht-binäre, trans* und agender Jugendliche.

In der Befragung wurden unterschiedliche Themenbereiche abgefragt:

- Bekommst du Taschengeld? Reicht es?
- Wofür gibst du Geld aus?
- Wie bezahlst du – mit Karte oder bar?
- Hast du Schulden? Hast du dir schon einmal Geld ausgeborgt?
- Wie entscheidest du dich für einen Job? Ist das Gehalt wichtig für die Berufswahl?
- Sparst du? Wofür?
- Hast du einen Überblick über deine Ausgaben? Notierst du deine Ausgaben?
- Sprichst du mit jemandem über das Thema Geld?

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass besonders fünf Themen von zentraler Bedeutung für die Teilnehmerinnen* sind:

Sparen Hier war besonders zentral, welche Tipps und Strategien zum Sparen es gibt und welche davon gut funktionieren. Auch die Frage, wie mit der Teuerung überhaupt noch gespart werden kann, beschäftigte die Teilnehmerinnen*.

Schuldenfallen In den Gesprächen mit der Zielgruppe zeigte sich, dass beispielsweise In-App-Käufe genutzt, Abos bezahlt, aber nicht verwendet werden oder Mini-Kredite über Bezahldienste wie Klarna oder Paypal („Buy now, pay later“) zur Finanzierung dienen. Solche versteckten Ausgaben können in Schuldenfallen enden, wenn der Überblick über die eigenen Ausgaben fehlt.

Monatliche Ausgaben Ein Ergebnis aus Befragung und Gesprächen war, dass besonders die jüngere Zielgruppe (12 bis 14 Jahre) wenig Bewusstsein dafür hat, was Fixkosten sind und was am Ende des Monats vom Gehalt übrigbleibt. Einschätzungen, wie viel Geld man braucht, um sich eine Wohnung, Versicherungen oder Lebensmittel leisten zu können, sind wenig vorhanden.

Finanzielle Unabhängigkeit Das Thema der finanziellen Unabhängigkeit war besonders bei jenen Personen relevant, die bereits von zu Hause ausgezogen sind, alleine, in einer WG oder mit Partner*in zusammenleben: Wie können Mittel für Wohnung und Lebenshaltung erwirtschaftet oder die Kosten fair aufgeteilt werden? Weiterführend ging es dann oft um das Thema, wer welche Aufgaben im Haushalt übernimmt.

Geld als Tabuthema Die Frage, ob Geld ein Tabuthema ist, hat viel mit dem Gegenüber zu tun. Mit Freund*innen wird eher darüber gesprochen als mit Erziehungsberechtigten. Auch wurde darüber diskutiert, warum Geld für viele Personen ein Tabuthema ist.

Diese Themen dienten als Grundlage für den weiteren Projektverlauf und beeinflussten die Inhalte von Workshops, Fachberatungen und Webinar sowie die Ausarbeitung der Methoden (ab Seite 9) und der Kampagne (ab Seite 15).

Workshops mit Mädchen* und jungen Frauen*

Die umgesetzten Workshops setzten sich mit Finanzthemen aus Geschlechterperspektiven auseinander mit dem Ziel, Kompetenzen von Mädchen* und jungen Frauen* in Hinblick auf Geld und Finanzen zu erweitern. Die Jugendlichen setzten sich mit Utopien und Wünschen für ihre (finanzielle) Lebensplanung auseinander – auf individueller und struktureller Ebene. Sie beschäftigten sich mit Nachhaltigkeit im Bekleidungssektor, sprachen über Kosten und Qualität von Produkten sowie über Auswirkungen von Konsumentscheidungen auf die globale Umwelt, sie diskutierten unterschiedliche Arbeitskontexte und welcher Wert ihnen beigemessen wird. Außerdem wurden die entwickelten Methoden sowie die Kampagne erprobt und das Feedback der Teilnehmerinnen* eingearbeitet.

Fachberatungen für Multiplikator*innen

In Fachberatungen mit Jugendarbeiter*innen, Lehrlingsausbilderinnen, Lehrpersonen aus Mittelschulen sowie Lehrenden und Studierenden der Fachhochschule Vorarlberg wurden einerseits Wissen und Projekterfahrungen geteilt, andererseits wurde eruiert, mit welchen Themen Mädchen* und junge Frauen* in Bezug auf Geld konfrontiert sind. So konnten auch Bedürfnisse von Multiplikator*innenseite miteinbezogen werden – immer mit dem Ziel, finanzielle Themen besser mit Mädchen* und jungen Frauen* bearbeitbar zu machen.

Webinar für Multiplikator*innen

Ein Webinar gab den Teilnehmenden aus Beratungsstellen, Schule, Jugendarbeit, Berufszentren und Politik theoretisches Grundlagenwissen sowie weiterführende Kompetenzen und Tools für ihre Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* an die Hand. Sie setzten sich mit Finanzthemen aus Geschlechterperspektiven auseinander und lernten unterschiedliche Gender-Gaps kennen. Außerdem wurden die im Projekt ausgearbeiteten Methoden und die Kampagne vorgestellt und diskutiert.

Methodenset und Kampagne

Die im Projekt entstanden Methoden berücksichtigen geschlechtsspezifische Herausforderungen von Mädchen* und jungen Frauen* rund um finanzielle Selbstbestimmung. An deren Entwicklung haben Mädchen*, junge Frauen*, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Jugendliche aktiv mitgewirkt. Alle Methoden ab Seite 9.

Auch die Kampagne entstand partizipativ mit Mädchen*, jungen Frauen*, inter*, nicht-binären, trans* und agender Jugendlichen und spricht eine breite Öffentlichkeit an. Die Kampagne greift die fünf zentralen Themen auf, präsentiert sie Multiplikator*innen, sensibilisiert und gibt Tipps für Mädchen* und junge Frauen* weiter. Mehr Informationen dazu ab Seite 15.

Workshops für Jugendliche sowie Webinare und Seminare für Erwachsene sind buchbar! Themen und Infos auf www.amazone.or.at/workshops

Methoden und Materialien

Grundlagen

Vor der Vorstellung der Methoden und der Kampagne werden Grundlagen für die Umsetzung thematisiert: Der Lebensphasenansatz ist ein zentrales Element von Finanzbildungsansätzen und wichtig für das Verständnis von Zusammenhängen über den Lebensverlauf hinweg. Die Tipps für die Umsetzung beschreiben einige pädagogische Grundlagen, die hilfreich sein können.

Lebensphasenansatz

Die Methoden im Projekt #moneymatters orientieren sich am Lebensphasenansatz der Nationalen Finanzbildungsstrategie für Frauen*¹², indem finanzielle Themen in den Lebensphasen Schule und Ausbildung (wir nennen es im weiteren Verlauf und in den Methoden „Kindheit und Jugend“), Arbeitsleben, Familienleben und Partnerschaft sowie Ruhestand zentral sind. Dadurch wird sichtbar, wie vielfältig Finanzthemen im Verlauf eines Lebens sind.

Kindheit und Jugend

- **Taschengeld:** Wer bekommt wie viel? Reicht es?
- **Haushalt:** Wer hilft wie viel daheim mit? Bei welchen Aufgaben?
- **Ausbildung:** Wer wählt welche Ausbildung? Welche Rolle spielt das Gehalt? Welche Auswirkungen hat das auf die Lebensplanung?

Arbeitsleben

- **Berufswahl:** Wer verdient wie viel? Welche Berufe sind wie bezahlt? Wie gestalten sich die Arbeitszeiten? Wer besetzt Führungspositionen?
- **Erwerbstätigkeit:** Wer arbeitet wie viel? Aus welchen Gründen?
- **Sparen:** Wer kann vorsorgen und sparen? Wer hat wie viel Geld für Notfälle auf der Seite?

Familienleben und Partnerschaft

- **Care-Arbeit:** Wer übernimmt Karenzzeiten? Wer übernimmt Pflegetätigkeiten in der Familie? Wer putzt und kocht?
- **Mental Load:** Wer organisiert den Familienalltag? Wer denkt zum Beispiel an Termine bei Ärzt*innen für die Kinder?
- **Abhängigkeiten:** Wer trifft große Entscheidungen? Wie sind Abhängigkeits- und Machtverhältnisse in der Beziehung?

Ruhestand

- **Pension:** Wer bekommt wie viel Pension? Reicht es? Gibt es dadurch Abhängigkeiten in der Partnerschaft?
- **Erbschaft und Schenkung:** Wer vererbt oder verschenkt etwas und wie viel? Wer erbt? Wer erhält Schenkungen?
- **Krankheit und Pflegebedürftigkeit:** Wer übernimmt was in Haushalt und Familie? Wer kümmert sich im Falle von Krankheit?

Zielgruppen

Die Methoden passen sowohl ins Klassenzimmer als auch ins Jugendhaus und können auf das jeweilige Setting und die jeweilige Zielgruppe (Geschlecht, Gruppengröße, Alter) angepasst werden. Genauere Infos dazu bei den Methoden ab Seite 9.

Es ist möglich, die Methoden in **geschlechtshomogenen Gruppen** anzuwenden: So kann der Fokus bei Mädchen* darauf liegen, sie in ihren Anliegen zu stärken und Bewusstsein für die Wichtigkeit der Themen für den weiteren Lebensverlauf zu bilden. Mit Jungen* kann fokussiert werden, wie wichtig eine faire Aufteilung von Care-Arbeit und Mental Load in der Partnerschaft ist.

In **gemischtgeschlechtlichen Gruppen** muss auf ein faires Miteinander geachtet und der Austausch gefördert werden. Die anleitende Person sollte in diesem Fall darauf achten, dass alle Positionen gehört werden und auf geschlechtsspezifische Herausforderungen der jeweiligen Themen hinweisen.

Tipps für die Umsetzung

Es empfiehlt sich, sich im Vorfeld zum Thema einzulesen (siehe auch Liste mit weiterführenden Infos auf Seite 21), um auf Fragen eingehen und Zusammenhänge erklären zu können. Aber: Die durchführende Person muss nicht allwissend sein – dafür gibt es viele Beratungs- und Infostellen mit Expert*innen. Frag nach oder recherchiert gemeinsam nach den fehlenden Informationen.

Grundsätzliche Empfehlungen zur Umsetzung der Methoden:

- Finanzen und Geld sind gesellschaftliche Tabuthemen. Daher ist es wichtig, Themen auch auf einer strukturellen Ebene zu thematisieren und bei allen Methoden darauf zu achten, sensibel mit Aussagen der Teilnehmenden umzugehen.
- Für manche Personen können finanzielle Themen aus unterschiedlichsten Gründen sehr schambehaftet sein. Darauf ist in der Umsetzung der Methoden Rücksicht zu nehmen.
- Damit einher geht auch, dass sich die Teilnehmenden freiwillig einbringen können und sie nichts erzählen müssen, was sie nicht preisgeben wollen.
- Ziel ist es, einen Rahmen zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen und in dem vertrauensvoll mit dem Erzählten umgegangen wird. Es kann sein, dass Teilnehmende private Dinge erzählen oder Erfahrungen teilen, die sie bisher niemandem erzählt haben.
- Das Umfeld sollte so gestaltet sein, dass es Spaß macht, sich über Finanzen und Geld auszutauschen, dazuzulernen und sich mit der eigenen Lebensplanung auseinanderzusetzen. Die Auseinandersetzung mit finanziellen Themen muss nicht trocken und langweilig gestaltet sein. Anreize und Auflockerungen können kleine Gesten sein – wie beispielsweise der Gewinn von Schokomünzen.
- Der Austausch in der Gruppe kann sehr hilfreich sein. So erhalten Mädchen* und junge Frauen* Einblicke in Strategien, die bei anderen Teilnehmerinnen* gut funktionieren, können sich Tipps holen und merken, dass sie mit ihren Themen nicht alleine sind.
- Abwertung und Diskriminierung haben keinen Platz. Auch unpassende Äußerungen zu geschlechterstereotypen Rollenbildern und klassistischen Strukturen sind zu benennen, wenn sie auftauchen.

Materialien

Alle Materialien, die für die Umsetzung der Methoden benötigt werden, sind auf der Webseite des Verein Amazone zur Verfügung gestellt. Einfach das Methodenset herunterladen, entpacken und den Anweisungen entsprechend drucken: www.amazone.or.at/moneymatters

Methode: Geldfragen

Kurzbeschreibung

Diese Aufstellungsübung eignet sich gut als Einstieg ins Thema Finanzen und Lebensplanung und regt Diskussionen an.

Dauer ca. 20 Minuten

Zielgruppe ab 12 Jahren

Anzahl Teilnehmende 4 bis 20

Ziel

Persönliche Standpunkte reflektieren, diskutieren und unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen.

Materialien Download

www.amazone.or.at/moneymatters

- Blatt mit Statements
- Karten mit ja, nein, vielleicht

Beschreibung

Durch das Auflegen der Karten wird den Teilnehmenden eine unsichtbare Linie aufgezeigt. Die ja-Karte heißt volle Zustimmung, die nein-Karte hingegen volle Ablehnung. Die vielleicht-Karte bedeutet teilweise Zustimmung oder Enthaltung.

Den Teilnehmenden wird das erste Statement vorgelesen. Diese stellen sich ihrer eigenen Meinung entsprechend auf der unsichtbaren Linie auf. Die Positionen der Teilnehmenden können entweder gleich im Anschluss an ein Statement diskutiert oder als Momentaufnahme stehen gelassen werden. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden nicht gezwungen werden, ihre Meinung zu erklären. Bleiben Fragen offen, gibt es bei einer Frage besonders viel zu diskutieren oder grobe Wissenslücken, können diese Themen gesammelt und zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet werden.

Diskutiert werden kann beispielsweise:

- Wo stehen die meisten Personen? Woran könnte das liegen? Gibt es Geschlechterunterschiede?
- Warum hast du dich so positioniert?
- Wie würden sich deine Freund*innen, Geschwister oder Eltern positionieren?

Anzahl und Themenbereiche der Statements können je nach gewünschter Intensität der Diskussion an die Gruppe angepasst werden.

Alternative für kleine Gruppen

Die Statements auf einem Stapel auflegen. Nacheinander können die Teilnehmenden je eine Karte ziehen, die dann gemeinsam besprochen wird.

Methode: ABC-Quiz

Kurzbeschreibung

In diesem Quiz werden die Themen Finanzen und Lebensplanung spielerisch bearbeitet, spannende Fakten erklärt und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern aufgezeigt.

Dauer ca. 20 bis 30 Minuten

Zielgruppe ab 14 Jahren

Anzahl Teilnehmende 4 bis 20

Ziel

Wissenserweiterung zu Zusammenhängen zwischen Finanzen, Lebensplanung und Geschlecht.

Materialien Download

www.amazone.or.at/moneymatters

- Quizkarten
- Karten mit Beschriftung A, B, C

Beschreibung

Die Karten mit der Beschriftung A, B und C werden in einem Dreieck im Raum verteilt. Nacheinander werden die Quizkarten mit den Fragen und den drei Antwortmöglichkeiten (A, B oder C) vorgelesen. Die Teilnehmenden begeben sich zu jenem Buchstaben, den sie als die richtige Antwort ansehen.

Bevor die Auflösung (Rückseite) vorgelesen wird, kann mit den Teilnehmenden diskutiert werden, warum sie ihre Antwort für richtig halten. Bei den Auflösungen stehen zusätzliche Informationen, die mit den Teilnehmenden geteilt werden können.

Tipps und Tricks

- Durch das Auswählen einzelner Quizkarten können sowohl die Spieldauer als auch der thematische Schwerpunkt gezielt gelenkt werden.
- Bei manchen Quizkarten kann es sinnvoll sein, bestimmte Begriffe zuerst mit den Teilnehmenden zu besprechen und zu erklären.

Methode: Lifetime (L)Earning

Kurzbeschreibung

Über einen weiblichen und einen männlichen Lebensverlauf werden Gender-Gaps, die in verschiedenen Lebensphasen relevant sind, analysiert und besprochen.

Dauer ca. 45 bis 60 Minuten

Zielgruppe ab 15 Jahren

Anzahl Teilnehmende 4 bis 12

Ziele

- Gender-Gaps kennenlernen und Ungerechtigkeiten verstehen.
- Auswirkungen von finanziellen Entscheidungen im Verlauf eines Lebens sichtbar machen.

Materialien

Empfehlung: die Methode mit Spielsteinen spielen, um Größenverhältnisse gut abbilden zu können.

Notwendiges Material:

- **1 weibliche Spielfigur**
- **1 männliche Spielfigur**
- **1 Spielplatte** > damit nichts durcheinanderkommt und gut gestapelt werden kann
- **21 rote Steine** > repräsentieren den Faktor Zeit
- **29 gelbe Steine** > repräsentieren den Faktor Geld
- **5 grüne, beschriftete Steine** > markieren die Lebensphasen (Kindheit und Jugend, Arbeitsleben, Familienleben und Partnerschaft, Ruhestand) und eine Zusammenfassung
- **Zettel und Stifte** > damit die Teilnehmenden ihre Ideen notieren können
- **Infokarten rot, gelb und lila** > für die anleitende Person



Download

www.amazone.or.at/moneymatters

Hinweis

In Darstellung und Durchführung der Methode sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt! Die Lebensphasen können auf Karten notiert und die Spielfiguren durch Zeichnungen oder andere Figuren ersetzt werden. Es können Holzklötze, Würfel oder Steine verwendet, Ergebnisse können auf Papier aufgezeichnet oder als Wandprojektion aufbereitet werden. Wichtig: Es soll sichtbar werden, welcher Lebensverlauf mehr Zeit investiert beziehungsweise mehr Geld bekommt.

Methode: Lifetime (L)Earning

Vorbereitung und Aufbau der Spielplatte

Der Aufbau des Spielfelds erfolgt wie auf dem Foto (Seite 11) ersichtlich. Die Spielplatte wird in zwei Hälften geteilt: Links wird der Lebensverlauf einer weiblichen Person dargestellt, rechts der einer männlichen. Dafür werden die zwei Spielfiguren repräsentativ am Plattenrand aufgestellt. In der Mitte des Feldes werden die fünf grünen Steine chronologisch aufgebaut.

Auf der jeweiligen Seite werden im Verlauf der Methode nach und nach die verschiedenen Gaps zugeordnet, die auf Lebensverläufe von Frauen* und Männern* Einfluss haben – immer ungefähr auf Höhe der passenden Lebensphase.

Spielbeschreibung

Alle Teilnehmenden überlegen, welche finanziellen und zeitlichen Aspekte in der ersten Lebensphase (Kindheit und Jugend) relevant sind und bei den Geschlechtern unterschiedlich verteilt sind. Diese werden auf den vorbereiteten Zetteln notiert und auf Höhe der entsprechenden Lebensphase neben das Spielbrett gelegt.

Nach einem ersten Überblick zu dem, was den Teilnehmenden alles eingefallen ist, werden die zur Lebensphase passenden Zahlen, Aspekte und Reflexionsfragen der Infokarten besprochen und anschließend aufgelöst: Je nach geschlechtsspezifischem Unterschied bekommen nun die Spielfiguren eine unterschiedlich hohe Anzahl an Spielsteinen.

Wichtig ist, die richtige Farbe der Spielsteine zu verwenden!

Für die Lebensphase **Kindheit und Jugend**, die als erste durchgespielt wird, sind folgende Karten relevant:

- **Wer bekommt wie viel Taschengeld?**
- **Wer wählt welche Ausbildung?**
- **Wer hilft im Haushalt?**

Für die Lebensphase **Arbeitsleben** sind folgende Karten relevant:

- **Wer macht wie viel Lohnarbeit?**
- **Wie hoch ist der Verdienst?**
- **Wer hat eine Führungsposition inne?**

Für die Lebensphase **Familienleben und Partnerschaft** sind folgende Karten relevant:

- **Wer erledigt die Care-Arbeit?**
- **Wer trägt den Mental Load?**

Für die Lebensphase **Ruhestand** sind folgende Karten relevant:

- **Wer bekommt wie viel Pension?**
- **Wer bekommt das Erbe?**
- **Wer erledigt die Care-Arbeit?**

Methode: Lifetime (L)Earning

Sind die vier Lebensphasen durchbesprochen und die Gaps diskutiert, werden die Spielsteine mit dem Ziel, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern herauszuarbeiten in Bezug auf verdientes Geld und aufgewendete Zeit, wie folgt gestapelt:

Alle **gelben Spielsteine** (Geld) der weiblichen Figur werden aufeinander gestapelt und genauso alle **roten Spielsteine** (Zeit) der weiblichen Figur. Auch die Spielsteine der männlichen Figur werden farblich sortiert aufgebaut.

Abschluss

Vergleicht man nun die gesammelten Spielsteine der beiden Figuren, werden die Unterschiede zwischen den Geschlechtern deutlich. Anhand der Höhe der Türme kann diskutiert werden, warum verdientes Geld und investierte Zeit so ungleich verteilt sind.

Auf der **lila** Infokarte finden sich neben Reflexionsfragen auch Fakten zum Lebenserwerbseinkommen und zu Care-Arbeit über die gesamte Lebensspanne.



Methode: High Risk, No Risk?

Kurzbeschreibung

In dieser Methode werden die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Situationen konfrontiert und ordnen diese verschiedenen Risikoabstufungen zu.

Dauer ca. 45 Minuten

Zielgruppe ab 14 Jahren

Anzahl Teilnehmende 8 bis 16

Ziele

- Finanzfallen erkennen und Handlungsmöglichkeiten besprechen.
- Risiken rund um Finanzentscheidungen besprechen.

Materialien Download

www.amazone.or.at/moneymatters

- Situationskarten
- Grüne Karte „No Risk!“
- Rote Karte „High Risk!“

Beschreibung

Im Raum werden jeweils am Ende einer unsichtbaren Linie die rote Karte „High Risk!“ und die grüne Karte „No Risk!“ aufgelegt. Die Teilnehmenden finden sich in Zweiergruppen zusammen.

Jeder Zweiergruppe werden eine oder mehrere Situationskarten zugeteilt. Die Teilnehmenden können beispielsweise diskutieren:

- Wie schätzt ihr die Situation ein?
- Wie hoch schätzt ihr das Risiko ein?
- Wie würdet ihr in dieser Situation reagieren?
- Welche Tipps habt ihr für betroffene Personen?
- Falls für die Situation notwendig: Wo gibt es in so einer Situation Unterstützung?

Die Situationen und Diskussionsergebnisse werden im Anschluss im Plenum wiedergegeben. Dafür verortet jede Zweiergruppe ihre Situationskarten auf der Skala von „High Risk!“ bis „No Risk!“ und legt sie entsprechend ab. Die Ergebnisse können gemeinsam ergänzt und diskutiert werden.

Kampagne

Kurzbeschreibung

Die Kampagne basiert auf den Ergebnissen der Befragung von Mädchen* und jungen Frauen* (siehe Seite 5) und besteht aus fünf Plakaten zu den Themen Sparen, Schuldenfallen, monatliche Ausgaben, finanzielle Unabhängigkeit und Geld als Tabuthema. Die Kampagne möchte einerseits Mädchen* und junge Frauen* auf die Wichtigkeit von Finanzthemen hinweisen und ihnen Tipps mitgeben, wie die dargestellten Herausforderungen ganz praktisch angegangen werden können. Sie möchte aber auch eine breite Öffentlichkeit dazu animieren, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, um mehr über geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten zu erfahren und förderliche Anreize bei Mädchen* und jungen Frauen* zu setzen.

In die Erstellung der Kampagne flossen Inhalte aus Gesprächen, Inputs und Feedbacks aus Workshops sowie Anliegen von mit Jugendlichen Arbeitenden ein. Inhalte und Tipps wurden mit unterschiedlichen Zielgruppen besprochen und das Feedback eingearbeitet.

Fotos: Marina Deronja

Anwendung in Workshops und im Unterricht

Um eine Reflexion oder Diskussion anzustoßen und Themen rund um Finanzen besprechbar zu machen, können einzelne Sujets oder die gesamte Kampagne in Kleingruppen besprochen werden. Diskutiert werden kann beispielsweise:

- Welche Themen haben die Teilnehmenden bereits gehört?
- Welche Themen sehen sie auch so?
- Bei welchen Themen haben sie einen anderen Standpunkt? Warum?
- Welche anderen Tipps und Handlungsmöglichkeiten fallen ihnen noch ein?
- Welche Tipps funktionieren für die Teilnehmenden gut, welche weniger?
- Was braucht es, um offener über diese Themen zu sprechen?

Tipp

Die Sujets der Kampagne können verwendet werden, um sie auf den eigenen Social-Media-Kanälen zu verbreiten und mit eigenen Erfahrungen zu erweitern: Immer mit dem Ziel, über Geld zu sprechen und andere dazu aufzufordern, es auch zu tun.

Wichtig: Verein Amazone taggen

@verein_amazone

Hol sie dir!

Die Plakate können im Verein Amazone abgeholt werden – solange der Vorrat reicht!

Download

www.amazone.or.at/moneymatters

- Plakate A3
- diverse Formate für Social Media

Sau leer?

Sparen ist gerade echt nicht einfach! Jedes zweite Mädchen* fühlt sich gestresst, wenn's ums Thema Geld geht. Kein Wunder: Alles ist sehr ungerecht verteilt. Mädchen* bekommen weniger Taschengeld, Frauen* verdienen und erben weniger.

Kauf Gebrauchtes und verkauf Ungenutztes | Überleg, ob du Zeit für einen Minijob findest | Notier deine Ausgaben – das geht auch super in einer App
Mach eine Spar-Challenge mit Freund*innen | Mach dein Sparziel sichtbar – am besten in einem kreativen Bild | Organisiere einen Kleidertausch | Vergleiche Preise



Hol dir Unterstützung!

Die amazoneBERATUNG ist für dich da.

www.amazonia.or.at

Reich & schön?

Von allen Seiten hören wir, wie Körper, Outfit, Styling und Lifestyle aussehen sollen. Das macht Druck und kostet Geld: Immer mehr Jugendliche sind verschuldet. Mädchen* und Frauen* sind besonders betroffen.

Umgeh Werbung, indem du zum Beispiel Push-Nachrichten deaktivierst oder Newsletter abbestellst | Vermeide „Buy now, pay later“ | Hinterfrag Trends



Warte vor einem großen Kauf 24 Stunden und überleg, ob du die Sachen wirklich brauchst | Sei kritisch – auch gegenüber Marken und Konzernen



Zu viel Monat, zu wenig Geld. Kennst du?

Da bist du nicht allein – vielen geht es genauso. Und es gibt viele Gründe dafür: Berufswahl, Konsumzwang oder die immer noch viel zu großen Einkommens- und Vermögensunterschiede zwischen Frauen* und Männern*.

Verschaff dir einen Überblick über deine Ausgaben und Einnahmen | Kündige ungenutzte Abos | Kauf Secondhand – das ist auch besser fürs Klima



Frag Kolleg*innen nach ihrem Gehalt und kämpft gemeinsam für eine gerechte Bezahlung aller | Schaff Dinge mit anderen gemeinsam an



Selbst ist die Frau!

Hast du gewusst, dass immer noch viele Frauen von ihren Partnern abhängig sind und sich nicht einfach trennen können, wenn sie möchten? Finanzielle Unabhängigkeit ist also besonders wichtig.

Verdiene dein eigenes Geld, hab dein eigenes Konto | Hol dir Infos zu Verträgen, damit du sie lesen und verstehen kannst | Leg Geld für den Notfall zur Seite

Tausch dich mit Freundinnen* aus und lern voneinander | Unterstütz Initiativen, die die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen* fördern | Teilt Care-Arbeit gerecht auf



PSSST!

Über Geld spricht man nicht.

Schade! Jedes zweite Mädchen* hat das Gefühl, sich mit allem, was mit Geld zu tun hat, nicht auskennen. Machs anders!

Mach Geld zum Thema und sprich mit Freund*innen, Familie und Arbeitskolleg*innen | Organisiere ein Klassenprojekt und baue gemeinsam Wissen auf

Wende dich an eine Beratungsstelle in deiner Nähe | Informier dich zum Beispiel bei @fortunalista, damit du dich eigenständig um deine Finanzen kümmern kannst



Weiterführende Infos

Beratungsstellen für Mädchen* und Frauen*

- amazoneBERATUNG des Vereins Amazone, Vorarlberg
- ARANEA – Raum für Mädchen* und junge Frauen*, Tirol
- EqualiZ, Kärnten
- mafalda – Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, Steiermark
- sprungbrett – Beratungsstelle für Mädchen* und junge Frauen*, Wien
- Weitere Beratungsstellen: Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen

Expert*innen auf Instagram

- @jo.luecke
- @mentalload_expertin
- @femance_finanzen
- @hermoney_de
- @fortunalista
- @finanzheldinnen
- @ellexcom
- @madamemoneypenny
- @missfinance.ch

Podcasts zum Thema

- Female Finance
- Own it. Der Female Finance Podcast
- Finanzen mit Franzi – Der Finanzpodcast für Frauen
- Auf Geldreise – Female Finance mit Anja und Anika
- Money Matters
- Investorella
- Money on her Mind
- Schwungmasse – der finanz-heldinnen Podcast
- What the Finance

Hilfreiche Links

- www.fairsorgen.at
- www.threecoins.org
- www.geldleben.at
- www.schuldenberatung.at
- www.financiallifepark.at

Spannende Literatur

- Happel, Birgit (2023): Auf Kosten der Mütter. Warum finanzielle Selbstbestimmung für Frauen mit Familie so wichtig ist. Kösel Verlag
- Schäfer, Bodo (2019): Ein Hund namens Money. Spielerisch zu Erfolg und Wohlstand. dtv Verlag
- Sick, Helma; Fritz, Renate (2021): Frau & Geld. Wie Frauen finanziell unabhängig werden. Diana Verlag
- Sporkmann, Magdalena (2023): Miss Money – Was schlaue Mädchen über Geld wissen sollten. dtv Verlag
- Hava Misimi (2021): Money Kondo – Wie du heute deine Finanzen aufräumst und morgen freier lebst. Edition Michael Fischer
- Laeri, Patrizia; Jürgensen, Nadine (2024): Close the Gaps!: Geld und Gleichstellung für Rebellinnen. Beobachter-Edition
- Connelly, Anne; Dembowski, Anke; Weck, Saskia; Heuser, Simin (2022): Dein Money 1x1 – Der Finanzguide für Frauen: Einfach gut aufgestellt für alle Lebenslagen. Finanzbuch Verlag

Quellen

1. Vgl. Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (2025): Einkommen und der Gender Pay Gap. Abrufbar unter: <https://www.bmfwf.gv.at/frauen-und-gleichstellung/gleichstellung-am-arbeitsmarkt/einkommen-und-der-gender-pay-gap.html> [Zugriff 18.08.2025]
2. Vgl. Kasper, Barbara (2025): Equal Pension Day 2025: Darum bekommen Frauen weniger Pension. Österreichischer Gewerkschaftsbund. Abrufbar unter: <https://www.oegb.at/themen/gleichstellung/geschlechtergerechtigkeit/equal-pension-day--warum-altersarmut-weiblich-ist> [Zugriff 09.07.2025]
3. Vgl. ASB Schuldenberatung (2023): Überschuldung von Frauen. Factsheet. Abrufbar unter: https://schuldenberatung.at/wp-content/uploads/2024/03/asbFactSheet_Frauen2023_EndV.pdf [Zugriff 09.07.2025]
4. Vgl. Statistik Austria (2024): Gender-Statistik. Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung. Seite 2. Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/364/Infotext_GenderStatistik_Armuts_und_Ausgrenzungsgefaehrdung.pdf [Zugriff 09.07.2025]
5. Vgl. Statistik Austria (2023): Zeitverwendung 2021/2022. Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. Seite 12. Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/ZVE_2021-22_barrierefrei.pdf [Zugriff 09.07.2025]
6. Vgl. Abstiens, Kira; Forstner, Susanne; Gangl, Katharina; Neuhofer, Sabine; Schönplugg, Karin; Spitzer, Florian (2024): Finanzbildung für Frauen; Verhaltensökonomische Analyse und Maßnahmenentwicklung, Seite 113. Abrufbar unter: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/6854/1/ihs-report-2024-abstiens-forstner-gangl-et-al-finanzbildung-fuer-frauen-verhaltensoekonomische-analyse-massnahmenentwicklung.pdf> [Zugriff 09.07.2025]
7. Vgl. Ö3 Jugendstudie (2025): Abrufbar unter: <https://www.oe3jugendstudie.at/ergebnisse.php> [Zugriff 09.07.2025]
8. Vgl. Ö3 Jugendstudie (2025): Abrufbar unter: <https://www.oe3jugendstudie.at/ergebnisse.php> [Zugriff 09.07.2025]
9. Vgl. YEPworks (2024): Finanzbildung, YEP Jugendbericht Feb 2024. Abrufbar unter: https://cdn0.erstegroup.com/content/dam/at/eh/www_financiallifepark_at/Aktuell/FLiP-YEP-Jugendbericht-RZ-Digital.pdf [Zugriff 09.07.2025]
10. Vgl. YEPworks (2024): Finanzbildung, YEP Jugendbericht Feb 2024. Abrufbar unter: https://cdn0.erstegroup.com/content/dam/at/eh/www_financiallifepark_at/Aktuell/FLiP-YEP-Jugendbericht-RZ-Digital.pdf [Zugriff 09.07.2025]
11. Vgl. Ö3 Jugendstudie (2025): Abrufbar unter: <https://www.oe3jugendstudie.at/ergebnisse.php> [Zugriff 09.07.2025]
12. Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2023): Frauen als Zielgruppe von Finanzbildungsmaßnahmen. Nationale Finanzbildungsstrategie – Guidance Dokument. Abrufbar unter: <https://www.bmf.gv.at/ministerium/nationale-finanzbildungsstrategie/uebersicht-nationale-finanzbildungsstrategie/Women---Financial-Literacy/Ma%C3%9Fnahmen-f%C3%BCr-Frauen-.html> [Zugriff 09.07.2025]

Verein Amazone

Der Verein Amazone in Bregenz wurde 1998 als ehrenamtliche Initiative von Mädchen* und Frauen* gegründet. Feministische Mädchenarbeit war von Beginn an Handlungsgrundlage, später kamen die Entwicklung geschlechterreflektierender Aktivitäten sowie die Zusammenführung von Mädchenarbeit mit anderen genderpädagogischen Ansätzen dazu. Der Verein setzt sich mit feministischer Grundhaltung in vier Bereichen für die Anliegen von Mädchen*, Frauen*, inter*, nicht-binären, trans* und agender Personen und somit für eine geschlechtergerechte Welt ein:

amazoneZENTRUM

Das amazoneZENTRUM ist ein Freizeitraum für Mädchen*, junge Frauen*, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Jugendliche von zehn bis 25 Jahren. Es versteht sich als Experimentierraum abseits von Geschlechterrollenbildern. In den Räumlichkeiten des amazoneZENTRUM können die Besucherinnen* an niederschweligen Workshopangeboten zu jugendrelevanten Themen teilnehmen und haben Zugang zu verschiedenen Beratungsangeboten. Sämtliche Aktivitäten sind partizipativ ausgerichtet und werden gemeinsam mit der Zielgruppe entwickelt. Neben den Angeboten in den Räumlichkeiten findet auch hinausreichende Arbeit statt.

amazoneBERATUNG

In der amazoneBERATUNG können sich Mädchen*, junge Frauen*, inter*, nicht-binäre, trans* und agender Jugendliche von zehn bis 25 Jahren sowie ihre Bezugspersonen mit ihren Anliegen an Beraterinnen* wenden. Die Beratung ist kostenlos und jugendparteilich, sie kann persönlich in den Bezirken Bregenz, Dornbirn und Bludenz, telefonisch oder online in Anspruch genommen werden.

amazoneFACHSTELLE

Die amazoneFACHSTELLE setzt Sensibilisierungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsaktivitäten, etwa Workshops, Publikationen, Ausstellungen, Öffentlichkeits- und Medienarbeit für Menschen aller Altersgruppen und Geschlechter um.

amazonePROJEKTE

amazonePROJEKTE beschäftigen sich mit den Themenfeldern Arbeit, Bildung, Gesellschaft, Gesundheit, Gewalt, Medien und Sexualität und werden mit und für Jugendliche, Erwachsene und Institutionen, etwa Schulen, Jugendzentren oder Unternehmen durchgeführt.

In allen Aktivitäten und Angeboten macht der Verein Amazone Anliegen von Mädchen*, jungen Frauen*, inter*, nicht-binären, trans* und agender Jugendlichen in möglichst vielen Kontexten sichtbar und begreifbar, stärkt ihre Autonomie und Selbstbestimmung, erleichtert die Entfaltung von Interessen und Talenten jenseits geschlechtsspezifischer Zuschreibungen, ermöglicht individuelle Identitätsfindung ohne gesellschaftlichen Druck, zeigt Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen auf, wirkt ihnen entgegen und gestaltet Machtverhältnisse gerechter.

Verein Amazone

Bahnhofstraße 31
6900 Bregenz

+43 5574 45801
office@amazone.or.at
www.amazone.or.at

ZVR 070887169

2025

Methodenset #moneymatters © 2025 by Verein Amazone is licensed under CC BY-NC-SA 4.0.
To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



www.amazone.or.at/moneymatters



www.amazone.or.at/moneymatters

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Gefördert aus Mitteln des Sozialministeriums

